

Verantwortl. Redakteur: H. D. Köhler in Stettin.
Drucker: H. Grafmann in Stettin, Kirchplatz 3-4.
Preis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk.
Wochenpreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk.
Wochenpreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk.

Annahme von Inseraten Kohlenmarkt 10 und Kirchplatz 3.
Agenturen in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidentank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Eberfeld W. Thienes, Greifswald G. Illies, Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolf & Co.

E. L. Berlin, 19. April.
Deutscher Reichstag.
86. Sitzung vom 19. April.
Präsident v. Lobeckow eröffnet die Sitzung um 11 Uhr.

Zur 3. Beratung steht der Gesetzentwurf zum Schutz der Warenbezeichnungen. Eine Generaldebatte entfällt nicht. In zweiter Lesung war auf Antrag des Abg. Röven ein Paragraph 15b gegen den unlauteren Wettbewerb, namentlich bei Anpreisungen u. s. w. eingeschaltet worden.

Ein Antrag Hammacher will diesen Paragraphen wieder freieren.
Staatssekretär v. Bötticher: Schon bei der 2. Lesung habe ich Bedenken gegen diesen § 15b geäußert. Heute bin ich in der Lage, diese Bedenken in noch schärferer Form zu wiederholen. Ich habe mich bei der preussischen Regierung informiert und habe dort erfahren, daß dieselbe dieses Gesetz mit einem solchen Paragraphen für unannehmbar ansehe. Namentlich hat sich die bayerische Regierung ausgesprochen. Ich bitte Sie daher, den Antrag Hammacher anzunehmen. Ich kann mir wiederholen, daß ich mich ernstlich bemühen werde, bis zur nächsten Session einen Gesetzentwurf vorzubereiten, welcher auf dem ganzen Gebiete des gewerblichen Lebens der concurrence deloyale Schranken zieht.

Abg. Röven (Ztr.) bedauert lebhaft diese Stellungnahme der verbündeten Regierungen, sieht aber dadurch das Haus in die Nothwendigkeit verlegt auf den § 15b zu verzichten. Dem selbst wenn der Paragraph heute aufrecht erhalten würde, würde er ja, Angesichts der Erklärungen des Staatssekretärs, nicht Gesetz werden. Vielmehr würde Aufrechterhaltung des Paragraphen nur die Folge haben, daß das ganze vorliegende Gesetz scheitert.

Abg. Hammacher (natl.) dankt dem Staatssekretär für das Vorgesagte, die ganze Materie alsbald für das ganze Gebiet des gewerblichen Lebens ordnen zu wollen.
Abg. Jacobsfäcker (konf.) bedauert gleichfalls die ablehnende Haltung der Regierung, ebenso der

Abg. Bötticher (Antisemit), welcher besonders bemerkt, er sei gegenüber Verprügungen der Regierung etwas mißtrauisch geworden. Würde es der Regierung Ernst mit Bekämpfung des Schwindels im Geschäftsverkehr, so hätte sie längst einen einschlägigen Gesetzentwurf vorlegen können. Ihm sei daher der Antrag Röven lieber, als alle Verprügungen.

Der § 15b wird sodann gestrichen. Dagegen wird die von der Kommission beantragte Resolution zum Beschluß erhoben, durch welche die Regierung zur baldigen Vorlegung eines Gesetzentwurfs gegen den unlauteren Wettbewerb aufgefordert wird.

Die Vorlage wird schließlich im Ganzen angenommen.
Es folgt die 3. Beratung der Uebersicht über die Reichsausgaben und -Einnahmen pro 1892-93.

Abg. Gröber (Ztr.) hält wegen des großen Ansehens der Staatsüberschreitungen eine noch genauere Prüfung für notwendig und beantragt daher Absetzung des Gegenstandes.

Nach einer kurzen Darlegung der Staatsüberschreitungen durch den Referenten Paasche führt noch

Staatssekretär Graf Posadowsky aus, diese Ueberschreitungen seien durch die Zwecke der Defizits und unwiderruflich geboten gewesen.

Abg. Rintelen (Zentrum) stimmt mit seinem Fraktionsgenossen Gröber darin überein, daß eine gründliche Prüfung der Staatsüberschreitungen jedenfalls in der Rechnungscommission nicht erfolgt sei.

Abg. Richter weist zur Begründung dieser Thatsache auf den unerwartet frühen Schluß der Session hin. Auf jeden Fall sei es wünschenswert, gerade den Arbeiten der Rechnungscommission, und speziell den Staatsüberschreitungen besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Dem Hause könne doch nicht daran liegen, noch schnell möglichst viele Sonnenaufgängen zu erledigen; man möge sich vielmehr eine genauere Prüfung im vorliegenden Falle noch vorbehalten und deshalb den Antrag Gröber annehmen.

Auch die Abg. Schönlanke (Zd.) und v. Frege (konf.) stimmen dem zu, ebenso v. Bennigsen, welcher es als dringend erwünscht bezeichnet, über so wichtige Fragen einen schriftlichen Bericht erstatten zu lassen. Er stimmt deshalb der Absetzung des Gegenstandes für diese Session bei.

Der Antrag Gröber auf Absetzung des Gegenstandes wird sodann angenommen.
Der Nachtragetat (10 000 Mark für einige neue Beamte des Patentamts) wird debattelos in der Sitzung angenommen, ebenso die Vorlage zum Schutz der Briefkästen.

Es folgt die dritte Beratung der Stempelsteuer-Vorlage.

Hierzu liegen folgende Anträge vor:
1. vom Abg. Schwarze (Ztr.), den Terminhandel in Getreide und Getreidefabrikaten (Spiritus, Mehl, Kleie u.) mit 2 vom Tausend zu besteuern, der Steuerfuß soll sich auf 1/10 vom Tausend ermäßigen, wenn auf Grund der versicherten Kauf- oder Anschaffungspreise die effektive Befreiung des Getreides erfolgt. Die näheren Vorschriften, auf Grund welcher Nachweisungen und wie die Erfassung des zu viel verwendeten Stempels erfolgt, soll der Bundesrath erlassen;

2. vom Abg. Träger (frei. Vp.), das Inkrafttreten des Gesetzes vom 1. Mai auf den 1. Juni 1894 zu verschieben;

3. vom Abg. Möller-Dormund (natl.), Frey v. Nolte-Berenberg (Ztr.) und Frege (frei. Vp.), in 4b des Tarifs, entgegen dem Beschluß der zweiten Lesung, die Regierungsvorlage wiederherzustellen, d. h. die Bestimmung zu freieren, wonach alle Kauf- und sonstigen Anschaffungspreise über Waaren, wenn dieselben gemäß seitens einer Börsebestehende für solche Geschäfte festgesetzte Geschäftsbedingungen abgeschlossen sind, mit 1/10 vom Tausend zu versteuern sind. — Die Tarifnummer 4b würde bei Annahme des Antrages lauten: „Kauf und sonstige Anschaffungspreise, welche unter Zugrundelegung von Uanzen einer Börse geschlossen werden (Kauf, Zeit-, Fix-, Termin-, Prämien- u. Geschäfte) über Mengen von Waaren, die börsenmäßig gehandelt werden, tragen 1/10 Stempel von 1/10 vom Tausend. Als Börsenmäßig gehandelt gelten diejenigen Waaren, für welche an der Börse, deren Uanzen für das

Geschäft maßgebend sind, Terminpreise notirt werden“.

4. vom Abg. Gescher (konf.), im Falle der Annahme des Antrages Möller-Dormund dem Wortlaut des § 4b die folgenden Worte als besonderen Zusatz hinzuzufügen: „Die Steuerpflicht tritt in diesem Falle für die gesammte Waarengattung (Kaffee, Weizen, Spiritus, Zucker u. s. w.) ein, wenn sich die Terminnotirung auch nur auf eine bestimmte Quantität dieser Waarengattung bezieht“.

5. ein Antrag Richter (frei. Vp.), für den Fall der Annahme der Nummer 2 anstatt der Worte: „wenn — abgeschlossen werden“ zu setzen: „für welche an der Börse, deren Uanzen für das Geschäft maßgebend sind, Terminpreise notirt werden.“

Zu der Generaldebatte führt zunächst Abg. Graf Arnim (Reichsp.) aus, er sei zwar mit der Fassung der zweiten Lesung nicht ganz einverstanden, verzichte aber angesichts der Geschäftsfrage auf die Stellung von Anträgen. Namentlich die ungesunde Spekulation in Produkten müßte schärfer zur Steuer herangezogen werden. Das läge sowohl im fiskalischen Interesse wie im Interesse der Bekämpfung der Spekulation. Seine zu dem Zwecke in der Kommission gestellt gewordenen Anträge seien von soliden Bankiers als durchführbar bezeichnet worden.

Staatssekretär Graf Posadowsky bemerkt auf einen entsprechenden Wunsch des Abg. Graf Arnim, auch in der Kommission habe man es als wünschenswert angesehen, daß der Bankier seinen Kunden nur den auch wirklich vorausgabenden Stempel anrechnen dürfe; aber die hierfür vorgeschlagenen Wege hätten sich als ungangbar erwiesen. Die Regelung dieser Frage habe man daher den Behörden — durch Uanzen — überlassen. Einer Reform der Börsenbesteuerung ferner würde ein Börsenorganisationsgesetz vorangehen müssen.

Abg. v. Mantuffel (konf.) bezeichnet es als ein Unglück, daß ein Börsenorganisationsgesetz noch nicht vorgelegt sei. Man hätte dann die Börse noch viel besser dienstbar machen können für die Ausgaben des Reiches. Der Antrag Schwarze sei, wie er schon jetzt bemerkenswert, unbrauchbar. Seine Freunde würden vorliegendem Gesetze zustimmen.

Abg. Speiser (lib. Volksp.) erklärt kurz, seine Freunde würden für das Gesetz stimmen.
Abg. Richter hält der Meinung vor, daß sie aller Steuern zustimmen, wenn dieselben nur nicht auf den Schultern der ostelbischen Grundbesitzer ruhen. Die Finanzlage sei gar nicht so unglücklich, wie sie auf der rechten Seite dargestellt werde. Das vorliegende Gesetz sei unzulässig. Graf Arnim habe vorhin bemerkt, die Entlastung des Arbitrageverkehres sei nur ein Ziel, „weil die Regierung mit Uanzen der Handelskasse Rücksprache gehalten“. Er (Richter) habe sich gewundert, daß der Staatssekretär darauf nicht geantwortet habe. Gerade das Arbitragegeschäft sei das solideste aller Vörsengeschäfte. Und wenn es sich um Brauntweinsteuer handle, so verlange man doch rechts, daß die Regierung mit den Bremern Rücksprache halte. Großhändler seien doch ebenso gut wie Großkneuer, beide nehmen in gleicher Weise ihre Interessen wahr!

Staatssekretär Graf Posadowsky bemerkt, die Meinung des Grafen Arnim habe er wohl gar nicht gehört, vielmehr erst jetzt aus dem Munde Richters. Dessenfalls sei die Nothwendigkeit, das Arbitragegeschäft zu schonen, in der Kommission nachgewiesen worden.
Abg. Singer (Soz.) führt aus, seine Partei stimme gegen die Vorlage, weil durch dieselben Ausgaben gedeckt werden sollten, die von seiner Partei nicht bestritten würden. Die Sozialdemokraten müßten die Sorge, Deckung für die Militärvorlage zu schaffen, denjenigen Parteien überlassen, welche die Militärvorlage beschlossen hätten. Und wenn dieses Motiv seiner Partei den anderen Parteien auch nicht gefalle, so werde dasselbe doch dadurch an sich nicht schlechter. Das Vörsengeschäft zu einem solideren zu machen, dazu seien die Sozialdemokraten natürlich stets bereit, aber durch diese Steuer werde das nicht erreicht. Auf gewisse gegen ihn gerichtete Bemerkungen Mantuffels zu antworten, halte er für unter seiner Würde. Er selbst habe nie, weder direkt noch indirekt, Vörsengeschäfte gemacht. Ob man das auch von Herrn v. Mantuffel sagen könne, lasse er dahingestellt.

Abg. Rintelen (Ztr.) erklärt, ganz sei wohl keine Partei mit diesem Gesetze einverstanden. Aber im Großen und Ganzen stimme das Zentrum demselben bei. Mit dem Abg. von Mantuffel theile ferner das Zentrum den Wunsch und das Verlangen nach einem Börsenorganisationsgesetz.

Abg. Graf Arnim stellt fest, die ihm von Richter in den Mund gelegte Aeußerung in solcher Fassung nicht gethan zu haben.
Nach einer Replik Richters: auf seiner Seite des Hauses sei die betr. Aeußerung ebenfalls so verstanden, wie er sie wiedergegeben habe, schließt die Generaldebatte.

In der Spezialdebatte beantragen bei Nr. 1 des Tarifs die Abg. Rintelen und Hammacher, die Steuerbefreiung der Aktien gemeinnütziger Anstalten nicht von der Voraussetzung abhängig zu machen, daß die betreffenden Veranlassungen „für die minder begüterten Volksklassen bestimmt sind“.
Weide Antragsteller begründen den Antrag damit, daß bei der gegenwärtigen Fassung die attingenschaftliche Errichtung solcher Veranlassungen, welche der Bildung aller Volksklassen dienen (Volksbibliotheken, Museen u.), erschwert werde.

Staatssekretär Graf Posadowsky erbittet Ablehnung des Antrages, da anerkanntlich Umgehungen des Gesetzes zu bezorgen seien.

Abg. Gamp (Reichsp.) widerspricht ebenfalls dem Antrage.

Abg. Schmidt-Warburg (Zentr.) schlägt vermittelnd vor, die Steuerbefreiung der Aktien gemeinnütziger Anstalten solle an die Bedingung geknüpft sein, daß die betr. Veranlassungen „auch für die minder begüterten Volksklassen bestimmt sind“.
Weide Antragsteller begründen den Antrag damit, daß bei der gegenwärtigen Fassung die attingenschaftliche Errichtung solcher Veranlassungen, welche der Bildung aller Volksklassen dienen (Volksbibliotheken, Museen u.), erschwert werde.

Staatssekretär Graf Posadowsky erbittet Ablehnung des Antrages, da anerkanntlich Umgehungen des Gesetzes zu bezorgen seien.

Abg. Gamp (Reichsp.) widerspricht ebenfalls dem Antrage.

Abg. Schmidt-Warburg (Zentr.) schlägt vermittelnd vor, die Steuerbefreiung der Aktien gemeinnütziger Anstalten solle an die Bedingung geknüpft sein, daß die betr. Veranlassungen „auch für die minder begüterten Volksklassen bestimmt sind“.
Weide Antragsteller begründen den Antrag damit, daß bei der gegenwärtigen Fassung die attingenschaftliche Errichtung solcher Veranlassungen, welche der Bildung aller Volksklassen dienen (Volksbibliotheken, Museen u.), erschwert werde.

Staatssekretär Graf Posadowsky erbittet Ablehnung des Antrages, da anerkanntlich Umgehungen des Gesetzes zu bezorgen seien.

Abg. Gamp (Reichsp.) widerspricht ebenfalls dem Antrage.

Zu 4b liegen die schon oben mitgetheilten Anträge vor.

Abg. Möller (natl.), seinen Antrag empfehlend, schildert die Erschwerung, welche das solide Geschäft in Waaren durch die Fassung zweiter Lesung erfahren müßte. Die kleinen Börsen in der Provinz seien gar nicht das, was man hier gewöhnlich unter „Börse“ verstehe. Aber Geschäfts-unsicherheiten hätten auch sie, wenn sie auch vielleicht gar nur ein Mal in der Woche zusammenkämen. Um deswillen alle soliden Vörsengeschäfte in Waaren zu besteuern, bloß weil sie „börsenmäßig“ abgeschlossen würden, bedeute ein überaus schwere Belastung des soliden Waarengeschäfts. Viel richtiger sei es, die Besteuerung an die Voraussetzung zu knüpfen, daß „Terminpreise notirt würden“, wie dies in der Regierungsvorlage vorgeschlagen sei. Das zu seinem Antrage auf Wiederherstellung der Regierungsvorlage gestellte Amendement Gescher sei in seinem Kern berechtigt, aber zu allgemein gehalten.

Abg. Gescher (konf.) erklärt namens aller seiner Freunde, sie werden für den Antrag Möllers stimmen. Allerdings nur mit Bedauern wegen des dadurch bedingten finanziellen Ausfalls, aber sie hätten sich überzeugen müssen, daß die Fassung zweiter Lesung unmöglich sei.

Abg. Gamp (Reichsp.) äußert sich gegen den Antrag Schwarze und empfiehlt sodann den Antrag Gescher. Man könne doch, wenn man den billigen Santos-Kaffee verneure, weil für denselben Terminpreise notirt würden, nicht den Wollfa der Reichssteuer lassen, bloß aus dem Grunde, weil in Wollfa keine Terminpreise notirt würden. Prinzipialer erklärt sich Redner für Aufrechterhaltung der Beschlässe zweiter Lesung. Daß die Interessenten aus Hamburg und Bremen dagegen seien, sei ja erklärlich. Eventuell aber würden er und seine Freunde die Wiederherstellung der Regierungsvorlage mit dem Amendement Gescher acceptiren.

Abg. Richter widerspricht zunächst lebhaft dem Antrage Schwarze (Versimpflichung des Stempels) und empfiehlt sodann seinen Antrag, der noch praktischer sei als die Wiederherstellung der Vorlage. Herr Gescher habe gesagt, die Konserwativen nähmen den Antrag Möller nur mit Bedauern an. Nun, danach schein es, als bedauerten die Konserwativen nicht, wenn sie der Regierung nicht neue Steuern bewilligen könnten. Herr Gamp, der auch heute wieder seinen Antrag, dem als Antrag Gamp müsse man doch die Beschlässe zweiter Lesung beizubehalten, verteidigt habe, habe mit diesem seinem Antrag doch nur bewiesen, daß er gar keine Ahnung von dem Waarengeschäft habe. Wie könne man die Besteuerung überhaupt von Uanzen abhängig machen. Man setze damit eine Prämie darauf, unangelegentlich zu handeln. Uanzen sind doch nur fixe Geschäfte geworden. Solcher Fixierung inderlich zu sein durch Besteuerung auf Grund von Uanzen ist geradezu gemeingefährlich! Die Benutzung von Sachverständigen und Schiedsrichtern sucht man doch sonst zu fördern, und hier will man dieselben unter Selbstzucht stellen! Redner bekämpft dann den Antrag Gescher. Wie komme überhaupt die Rechte dazu, bloß weil Santos wegen seiner Terminpreise steuerpflichtig sei, auch andere Kaffeesorten steuerpflichtig zu machen, die nicht auf Termine gehandelt würden? Die Herren haben doch die Terminspeculation treffen wollen, und das ist ihnen hier gelungen; damit sollten sie doch zufrieden sein und die nicht auf Termine gehandelte Waare in Ruhe lassen! Wie kann man den Handel überhaupt mit solchem einschneidenden Antrage in letzter Stunde überfallen! Der Handel hat ja gar nicht mehr Zeit, dazu Stellung zu nehmen. Wenn die Interessenten von Spiritus und Zucker von diesem Antrag Gescher Kenntnis hätten, der uns heute erst zugegangen ist, so würden sie sicher auf das euschließliche dagegen protestiren. Lehnen Sie diesen Antrag ab!

Abg. Schwarze (Ztr.) vertritt seinen Antrag. Der Terminhandel mit Getreide müßte freilich angelegt werden.
Von dem Abg. v. Stumm geht jetzt das Amendement ein, in dem Antrage Gescher die Worte in Parenthese: „Kaffee, Weizen, Spiritus, Zucker u. s. w.“ zu ersetzen durch: „oder einer Unterart derselben.“

Nachdem sodann noch Abg. Gescher seinen Antrag bekräftigt und zugleich seine volle Zustimmung zu der Tendenz des Antrages Schwarze ausgesprochen, schließt die Debatte.
Persönlich bemerkt Abg. v. Mantuffel: wie er Herrn Singer sagen könne, habe auch er nie Vörsengeschäfte gemacht.

Staatssekretär Graf Posadowsky empfiehlt dann noch den Antrag Stumm; nach diesem seien nur die Unterarten maßgebend, während nach dem Antrage Gescher beispielsweise, wenn in Hamburg guter rober Spiritus auf Termine notirt werde, jeder Spiritus würde besteuert werden können.

Die Diskussion wird abermals geschlossen.
Abg. Frege (natl.) stellt fest, Gescher sei zweimal zum Worte gekommen, er selbst gar nicht, obwohl er sich gleich anfänglich zum Worte gemeldet habe.

Abg. Zimmermann (Antisemit) erklärt, seine Freunde würden für den Antrag Schwarze stimmen.

Abg. Stumm: Bei Ablehnung meines Amendements zum Antrage Gescher werde ich gegen den Antrag Gescher und für einfache Wiederherstellung der Regierungsvorlage stimmen.

Es folgen sodann die Abstimmungen. Unter Ablehnung aller anderen Anträge wird, dem Antrage Möller entsprechend, die Regierungsvorlage zu Nr. 4b wiederhergestellt.

Der Rest des Tarifs wird debattelos genehmigt und sodann das Gesetz selbst ohne erhebliche Debatte und zwar mit der Maßgabe, daß dasselbe am 1. Mai in Kraft tritt.

Die Kommission beantragt noch eine Resolution: die Regierungen zu ersuchen, zu veranlassen, daß von den Börsenaufsichtsorganen Sorge getragen werde, daß kein Kommissionsbericht dem Kommitenten keine höheren Stempelgebühren in Anrechnung gebracht werden, als vom Kommissionsbericht selbst gezahlt worden sind.

Bekämpft vom Abg. Möller und Abg. Richter, bekräftigt durch die Abg. Gamp und Gescher, wird die Resolution angenommen.

Angenommen wird ferner die vom Abg. v. Cuny beantragte Resolution betreffend Vorlegung eines Börsenorganisationsgesetzes.

Eine Reihe von Petitionen wird sodann er-

leibt, ferner das Börsensteuergesetz in der Gesamtabstimmung angenommen.

Es folgt die Interpellation Frege (Antisemit): Wie gehen die verbündeten Regierungen, die durch die Zollgesetzgebung entstandenen Schäden der Reichsfinanzen in einer die Landwirtschaft nicht schädigenden Weise auszugleichen und welche gesetzgeberischen Mittel bedenken Sie anzuwenden?

Abg. Graf zu S. und Ruyphausen begründet die Interpellation, wobei er namentlich betont, daß angesichts des Niederganges der Landwirtschaft bei der Einführung neuer Steuerquellen darauf Rücksicht genommen werde, daß die Landwirtschaft nicht von Neuem belastet wird.

Reichskanzler Graf Caprivi: Auf die Begründung der Interpellation kann ich mich nicht einlassen, hätte die Interpellation der Begründung entsprechend gelaute, so würde ich deren Beantwortung abgelehnt haben. Ich halte mich an die Interpellation und kann nur sagen, daß die verbündeten Regierungen durch die eingebrachten Steuerentwürfe den Anlaß zu bedenken verdienen wollen und an diesen Vorlagen auch festhalten.

Abg. v. Dallwitz beantragt, genügend unterstützt, die Beschregung.

Abg. Frey v. Mantuffel (konf.) führt weiter aus, daß durch Zölle zu Gunsten der Landwirtschaft allein die Finanzlage gebessert werden und der Landwirtschaft geholfen werden kann. Redner kritisiert die Politik des Reichskanzlers und kommt dann unter mehrfachen Unterbrechungen aus dem Hause auf die Währungsfrage.

Präsident v. Lobeckow bittet den Redner, zur Sache zu kommen. Redner verliest unter großer Unruhe der Uanzen den Schluß seiner Rede.

Reichskanzler Graf Caprivi: Ich habe gleich den Verdacht gehabt, daß die Interpellation nur Gelegenheitsrede sein sollte, die Mißerfolge auszuweisen, welche bei Beratung des Antrages Kanitz sich für die konserwative Partei ergeben. Die eben gehörte Rede bestätigt meine Vermuthung.

Abg. v. Bennigsen (natl.) äußert sich in ähnlichem Sinne.

Sodann wird ein Verzugsantrag angenommen.

Der Präsident giebt nunmehr die übliche Geschäfts-Uebersicht, in der Ausnahme, daß wir am Schluß einer arbeitsvollen Session stehen, nota bene für die, welche stets hier waren. (Beifall und sehr unruhig.)

Abg. Hompeich spricht dem Präsidenten den Dank des Hauses aus.

Der Präsident bezieht diesen Dank auf die Vizepräsidenten und die übrigen Mitglieder des Bureau. — Er nehme noch nicht Abschied von den alten Räumlichkeiten, in denen der Reichstag 27 Jahre seine Geschäfte bejorte, da voraussichtlich der Reichstag noch — wenn auch nur vorübergehend — sich hier wieder Ende des Jahres zusammenfinden werde.

Darauf verliest Reichskanzler Graf Caprivi die allerhöchste Befehle vom 17. d. Mis., wonach der Reichstag geschlossen wird und heißt hierauf die Bemerkung, daß die Regierung bezüglich der notwendigen Einmahmeerhebung beim Wiederzusammentreten des Reichstages neue Vorschläge machen werde.

Der Präsident v. Lobeckow schloß nach dreimaligem Hoch auf den Kaiser die Sitzung um 5 1/2 Uhr.

Deutschland.

Δ Berlin, 19. April. Der Kaiser wird am 25. April in Schilly beim Grafen Götz zur Jagd eintreffen und dort bis Ende des Monats bleiben.

Von den Chefs der Staats- und Reichsämter u. beglückwünscht, feierte Justizminister v. Schelling heute seinen 70. Geburtstag. Der Kaiser überreichte durch den Rabinetschef von Uanzen sein Bild, die Universität Berlin ernannte den Minister zum Doctor honoris causa.

Nachdem sich die Silber-Kommission bis zum 22. Mai verzagt hat, sollen die Beratungen über die wichtigsten Anträge der Vimetallisten sofort nach Wiederzusammentritt beginnen.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das vom Kaiser in Wien vollzogene Gesetz betr. die Aufhebung des Identitätsnachweises.

Der Antrag, den Termin des Inkrafttretens des heute im Reichstage verhandelten Börsensteuergesetzes vom 1. Mai auf den 1. Juni zu verschieben, ist abgelehnt worden.

Wie die „Post“ berichtet, haben gestern die Minister Caprivi und Miquel auf dem Diner beim Minister Miquel eine angelegentliche Unterhaltung miteinander gepflogen.

Gegenüber gewissen Vorgängen in der gestrigen Sitzung der Abgeordneten-Kommission über die Abänderung der evangelischen Kirchen-gesetze — die national-liberalen Mitglieder waren aus der Kommission ausgetreten — fragt die „Post“, ob es nicht angelegentlich sei, durch einen Massenaustritt aus der Kirche und durch Bildung einer freien Gemeinschaft sich den Nöthigkeiten des Ostrantismus zu entziehen.

Der preussische Etat ist zu seiner Erledigung dem Herrenhaufe zugegangen.

In der heutigen Sitzung des Bundes-raths wurde der Beschluß des Reichstages zu dem Entwurf eines Gesetzes betreffend die Aufhebung des Gesetzes über den Orden der Gesellschaft Jesu vom 4. Juli 1872 dem zuständigen Ausschusse überwiefen.

Breslau, 19. April. Sicherem Vernehmen nach wird der Fürstbischof Dr. Rohm im Laufe der nächsten Woche in Berlin eintreffen und auf dem Rückwege nach Nimtz den Kardinal Ropp besuchen.

Breslau, 19. April. Heute Vormittag wurde in der Nähe der Rosenhaler Brücke der erste Spatenstich zum Bau des Breslauer Großschiffahrtsweges gethan.

Roburg, 19. April. Um 12 Uhr Mittags begaben sich heute der Großherzog von Hessen und seine Braut, die Prinzessin Viktoria Melita nach dem Gemächern der Königin Viktoria, wo die standesamtliche Trauung durch den herzoglichen Staatsminister von Strenge vollzogen wurde. Von hier aus begaben sich das Brautpaar sowie die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften zur Kirche. Am Altar wurde das Brautpaar von der Geistlichkeit empfangen. Der Herzog nahm zur Linken der Braut, die Prinzessin Viktoria und die übrigen Herrschaften nahmen

zu beiden Seiten des Mittelganges Platz. Die Trauung vollzog der Generalsuperintendent Müller unter Assistenz des Oberpredigers Vender und des Hofpredigers Hansen. Beim Ringwechsel wurden 21 Kanonenschüsse abgegeben. Nach Schluß der Feier versammelten sich die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften zum Familien-diner im Thronsaal, während für die Vertreter der fremden Höfe, das Gesolge und die geladenen Gäste Festmahl im Kriesenpalast stattfand.

Neuwied, 19. April. Die Königin von Schweden ist heute Vormittag hier eingetroffen und hat sich nach dem fürstlich Wiedischen Schloß Monrepos begeben.

Darmstadt, 19. April. Das neuvermählte großherzogliche Paar trifft heute Abend 9 Uhr im Jagdschloß Kranichstein ein. Um 12 Uhr ist seitens des Landtags und Bürgermeisters ein Glückwunschkommuniqué nach Koblenz an die Neuvermählten abgegangen. Die Stadt ist für den morgigen Einzug prächtig geschmückt.

Hatzenburg, 19. April. Hier fanden an zwei Abenden hintereinander Ausschreitungen des kanakalischen Pöbels gegen die Polizei statt. Die Gendarmerie stellte schließlich die Ordnung her und nahm mehrere Verhaftungen vor. Ein Gendarm wurde verletzt. Der Gemeinderath hat eine öffentliche Warnung vor weiteren Ausschreitungen erlassen.

Stuttgart, 19. April. Wie der „Staats-Anzeiger für Württemberg“ mittheilt, hat bei der Königin die Heilung der Zellgewebsentzündung am linken Bein im Laufe der letzten Woche beachtliche Fortschritte gemacht. Die Königin hatte in Folge der ausgebreiteten, schmerzhaften Entzündung unter Störung des Schlafes zu leiden; daher schritt die Erholung bisher nur allmählig vor.

Stuttgart, 19. April. Kommerzienrath und Landtagsabgeordneter Gustav Staetlin ist heute früh im Alter von 40 Jahren an Herzschlag gestorben.

Würzburg, 19. April. Der Redakteur Memminger ist in dem Prozesse Thüngen zu nächstem Montag vor das hiesige Amtsgericht zu laden.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 19. April. Der Verbandstag des Zentralverbandes der Industriellen Oesterreichs hat einstimmig den Bericht des leitenden Komites angenommen, nach welchem der Zentralverband in der Frage der Arbeiter-amterricht auf dem Boden des Gesetzes steht und, wie im Vorjahre, allen Industriellen Oesterreichs empfiehlt, anfänglich der Mai-Demonstrationen eine gänzlich über-theilweise Befreiung von der Arbeit grundsätzlich nicht zu bewilligen, sondern dem Beispiele der Regierung zu folgen, welche in dem Erlaß vom 31. März die Arbeiter in Staatsbetriebe darauf aufmerksam macht, daß sie auf Freigebung des 1. Mai nicht zu rechnen und im Falle einer eigenmächtigen Arbeitseinstellung die volle Strenge des Gesetzes zu gewärtigen hätten.

Wien, 19. April. Im Laufe des Tages kam es zwischen den streikenden und den arbeitenden Tischlern in mehreren Orten zu kleineren Ausschreitungen. Gestern haben sich 180 Tischler der Galanteriewarenbranche und ein Theil der Bergelober dem Streike angeschlossen; auch in Floridsdorf haben nahezu 500 Tischler die Arbeit eingestellt.

Wien, 19. April. Das Abgeordnetenhaus bewilligte die Dringlichkeit für die Beratung des Antrages Staegezwick auf Staatsbürgerschaft für die durch die Feuersbrunst in Neu-Sandeb Heimge-suchten, lehnte dagegen mit 131 gegen 50 Stimmen den Dringlichkeitsantrag Vorwärts ab, dem Wahlreform-Ausschuss zur sofortigen Beratung der ihm zugewiesenen Vorlagen aufzufordern. Der Gesetzentwurf betreffend die Meldepflicht der Land-stumpflichtigen wurde in dritter Lesung angenommen.

Belgien.

Antwerpen, 19. April. Heute Abend findet eine große Versammlung der Ziegelearbeiter-Delegationen und der Arbeitgeber unter Vorhild eines Komites statt, welchem die Herbeiführung einer Verabreichung obliegt. Falls eine solche nicht erzielt werden sollte, sind große Unruhen unausbleiblich. Im Streikgebiete liegen 300 Millionen unferne Ziegel. Der Verlust der Ziegelearbeiter, welche seit bisher 4 1/2, künftighin 7 1/2, Franks pro 425 000 Ziegel verlangen, beträgt bis jetzt 500 000 Franks.

Antwerpen, 19. April. Der Ausstand in Boom, Kumpst und Hemizem dauert fort. Die Ruhe ist nicht wieder gestört worden. Der Gewer-naur wird erwartet, um dem Schiedsgericht zu präsidiren.

Frankreich.

Paris, 19. April. Aus Buenos-Ayres wird gemeldet, daß einer Nachricht aus Oesterro zufolge die Seeleute der Regierung den von den Aufständischen verlassenen „Aguibaban“ schon besetzt hätten, als ein von Norden kommendes Torpedoboot, welches von der Besetzung der „Aguibaban“ durch die Matrosen der Regierung nicht wusste, auf den „Aguibaban“ mit Torpedoschoß und zum Sinken brachte. Man weiß noch nicht, ob Menschleben dabei zu Grunde gegangen sind und ob es möglich sein wird, den „Aguibaban“ wieder flott zu machen.

Paris, 19. April. Nach einer anderweitigen Meldung aus Buenos-Ayres hätten sich der „Aguibaban“ und zwei andere Infurgenten-damper auf der Höhe von Oesterro befunden, als das Geschwader Perrotos herankam und die Infurgenten aufforderte, sich zu ergeben, was von letzteren zurückgewiesen wurde. Nach einem erbitterten Kampfe schiederte darauf das Regier-ungs-Torpedoboot „Enfau Campains“ drei Torpedos, welche den „Aguibaban“ zum Sinken brachten. Viele Menschen sollen dabei ums Leben gekommen sein.

Italien.

Venedig, 19. April. Die für gestern Abend 6 Uhr anberaumte gewöhnliche Abreise Ihrer Majestät der deutschen Kaiserin erlitt eine Verspätung, weil die Anterfette des Säufschiffes „Molte“ gerissen war und die Taucher mehrere Stunden zu ihrer Hebung gebraucht. Die Kaiserin trat Abends 7 Uhr die Rückreise auf der „Christine“ an.

Spanien und Portugal.

Madrid, 19. April. Der Senats-Ausschuss zur Prüfung der Handelsverträge nahm gestern Abend den Protest des Nationalverbandes der Produzenten gegen den deutsch-spanischen Handelsvertrag entgegen.

Amerika:

Washington, 18. April. In der heutigen Besammlung der Kommission des Repräsentantenhauses für die Frage der Münzprägung...

Newyork, 18. April. In Detroit griffen Arelende polnische Arbeiter, die sich mit Pfen beauftragt hatten, die Arbeiter an, welche bei den städtischen Arbeiten an die Stelle der Streikenden...

Stadtverordneten-Sitzung vom 19. April.

Von den auf der Tagesordnung stehenden Gegenständen waren nur wenige von größerem Interesse, nur eine Petition für Erweiterung des kommunalwahlrechts...

Ueber das Gesuch referirt Herr Rietsch. Derselbe geht näher auf die gesetzliche Bestimmung ein, für die vorliegende Petition bei der ersten Sitzung des 77. Magdeb. es sei ganz zweifellos, daß die für 600-900 Mark Steuernden...

In einer Vorlage des Magistrats wird gebeten, in Ausführung des Gemeindeforschusses vom 10.-16. September 1891 zur Verabreichung des mit den Stettiner Elektrizitäts-Werken...

In den Sitzungen am 2. Februar und 21. Dezember v. J. beschäftigte sich die Versammlung mit der Frage der Errichtung von Wärmehallen und beschloß, den Magistrat zu ersuchen, der Sache näher zu treten...

Der Stadthausrat für 1894-95 ist beabsichtigt und nach den Beschlüssen der Versammlung bei der Beratung in calculo im Ordinarium auf 8 228 196,32 Mark...

gehender Verabreichung ist jedoch der Magistrat zu dem Entschlus gekommen, von der Einrichtung einer Wärmehalle aus städtischen Mitteln abzusehen, da die Stadt keine direkte Verpflichtung dazu habe...

Herr Bürgermeister Giesebrecht erklärt, daß der Magistrat von Anfang an zögernd an die Behandlung der Frage getreten sei, denn es liege durchaus keine rechtliche Verpflichtung zur Errichtung einer solchen Halle...

Herr Tietz beauftragt, daß der Vorredner die Angelegenheit nur vom Standpunkte der Armenpflege betrachtet habe; es handele sich hier aber um eine Wohlthat für den sogenannten Arbeitsmarkt...

Nachdem Herr Malteius dem Bedenken des Herrn Bürgermeisters widersprochen, daß dem Armenpflegeverein durch Einrichtung von Wärmehallen Konkurrenz gemacht würde...

Herr Hartmann als Referent geht näher auf die Gründe ein, welche die genannte Kommission zur Einbringung des Antrages geführt hätten. Es würden für diese Reparaturarbeiten ganz bedeutende Beträge gezahlt...

Herr Petermann rüht die mangelhafte Ausführung der Pflasterarbeiten und die schlechte Aufsicht bei denselben und kommt sodann auf den gegenwärtigen Streit der Steinlegergehülfen zu sprechen, deren Forderungen er für durchaus berechtigt hält...

Herr Kelm macht den Aufmerksamkeiten des Vorredners gegenüber darauf aufmerksam, daß die Reduzierung der Einnahmen seitens der Steinlegermeister dadurch veranlaßt sei, daß den Meistern vom Magistrat ein neuer Tarif vorgelegt sei...

Bei der Abstimmung wird der Antrag der Rechnungs-Abnahme-Kommission angenommen und schlägt das Bureau die Herren Kelm, Hartmann und Samuel als Mitglieder der Kommission vor.

Der Stadthausrat für 1894-95 ist beabsichtigt und nach den Beschlüssen der Versammlung bei der Beratung in calculo im Ordinarium auf 8 228 196,32 Mark...

Einer Vorlage des Magistrats entsprechend, wird beschlossen, daß die Veranlagung und Erhebung der Kirchensteuer für die Luthergemeinde von der Stadt gegen eine Lantime von 5 Prozent der St-Einnahme ausgeführt wird.

der Diakonissen im städtischen Krankenhaus um 8 vermehrt werde und beschließt demgemäß 1600 Mark als Entschädigung für 23 Diakonissen...

Eine Vorlage des Magistrats empfiehlt, darin zu willigen, daß diejenigen Beträge, welche bei Einlösung von Stadtanleiheobligationen für die Abfertigung solcher Coupons einbehalten werden...

Die Vorlage wird angenommen. Zum Verkauf einer Fläche von 7 Quadratmeter an der Barnitzstraße an die Firma Drambürg...

Nach den Beschlüssen der gemischten Kommission für Festsetzung des Ufer- und Lagergebets für Saccow's Speicher, Gasanstalt und Baumaterialienhof...

Gelegentlich einer Vorlage wegen Bewilligung der Kosten für den Wiederaufbau einer eingestürzten Mauer an einem Seilhaus, welche debattellos genehmigt wird...

Herr Aron beantragt, den Antrag des Magistrats zur Prüfung und schleunigen Rückführung zu überweisen, da eine materielle Prüfung in der Versammlung nicht möglich sei.

Herr Hartmann hält es für angemessen, dem Verkauf der Seilhäuser näher zu treten. Herr Aron glaubt, daß die Ueberlassung der Böden an der Bauhalligkeit der Grundstücke...

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 20. April. Als Nachfolger des verstorbenen Superintendenten Hülbenauer im Pfarramt Möringen ist, wie die „Stamm. Reichs.“ hört, vom evangelischen Oberkirchenrat...

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Ziehung der renommierten Mecklenburgischen Pferdeverlosung, in welcher ausschließlich Pferde aus den besten Ställen zur Versteigerung kommen...

Bermischte Nachrichten.

— (Neues Lehrmittel.) Unter dem Titel „Franz Poppers Rechenlehre“ wird von dem durch seine literarischen Arbeiten in weiteren Kreisen bekannten Herrn Lehrer Adam Lanzler zu Landeck in Schlesien ein neues Anschauungsmittel für den Rechenunterricht auf der Unterstufe mit Gebrauchsanleitung herausgegeben...

Die Stadtverwaltung hat sich für die Errichtung einer Wärmehalle in der Nähe der Gräbenbrücke entschieden, was durch die Veranlagung und Erhebung der Kirchensteuer für die Luthergemeinde von der Stadt gegen eine Lantime von 5 Prozent der St-Einnahme ausgeführt wird.

deutschen und österreichischen Landes-Unterrichtsbehörden zur Prüfung überreicht und die Genehmigung zur Einführung in den Unterricht der öffentlichen Volksschulen nachgefragt werden.

— (Sesam, öffne Dich!) Wenn Einer eine Reise thut, so kann er was erzählen! Auch der Prinz eines süddeutschen Staates, der vor einigen Tagen von Frankfurt aus mit dem Nachschiff nach München fahren wollte...

Die Vorlage wird angenommen. Zum Verkauf einer Fläche von 7 Quadratmeter an der Barnitzstraße an die Firma Drambürg...

Nach den Beschlüssen der gemischten Kommission für Festsetzung des Ufer- und Lagergebets für Saccow's Speicher, Gasanstalt und Baumaterialienhof...

Gelegentlich einer Vorlage wegen Bewilligung der Kosten für den Wiederaufbau einer eingestürzten Mauer an einem Seilhaus, welche debattellos genehmigt wird...

Herr Aron beantragt, den Antrag des Magistrats zur Prüfung und schleunigen Rückführung zu überweisen, da eine materielle Prüfung in der Versammlung nicht möglich sei.

Herr Hartmann hält es für angemessen, dem Verkauf der Seilhäuser näher zu treten. Herr Aron glaubt, daß die Ueberlassung der Böden an der Bauhalligkeit der Grundstücke...

Börsen-Berichte.

Börsen, 19. April. Spiritus loco ohne Faß 50er 46,60, do. loco ohne Faß 70er 27,00, Hauptmet. — Wetter: Sehr warm.

Magdeburg, 19. April. Zuckerbericht. Kornzucker exkl. von 92 Prozent —, neue 13,20, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 12,35, neue 12,60, Rohprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 9,55, Rohig. Brod-Raffinade I...

Magdeburg, 19. April. Hauptmarkt v. Zimmermann im 23. Infanterie-Regiment ist auf den Kollaborator Wieden mit dem Pferde gestürzt. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Wetterausichten.

für Freitag, den 20. April. Ein wenig kühleres Wetter bei schwachen nördlichen Winden und veränderlicher Bewölkung ohne erhebliche Niederschläge.

Wasserstand.

Am 18. April. Elbe bei Anst. + 0,20 Meter. Elbe bei Dresden + 0,90 Meter. Elbe bei Magdeburg + 1,31 Meter. Unstrut bei Frankfurt + 1,03 Meter. Oder bei Breslau, Dierpegel + 4,96 Meter. Unterpregel + 0,36 Meter. Oder bei Frankfurt + 1,44 Meter. Oder bei Ratibor + 1,14 Meter. Weichsel bei Thorn + 0,72 Meter. Warthe bei Riesa + 0,94 Meter. Am 15. April: Nege bei Ust. + 1,22 Meter.

Table with columns for various financial instruments and prices, including 'Leitende Fonds, Wpand- und Rentenbriefe'.

Table with columns for 'Bergwerk- und Gütergesellschaften' and 'Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen'.

Table with columns for 'Eisenbahn-Stamm-Aktien' and 'Industrie-Papiere'.

Table with columns for 'Vaul-Papiere' and 'Gold- und Weltergeld'.

Table with columns for 'Hamburg, 19. April, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt (Bormittagsbericht)' and 'Wien, 19. April. Getreidemarkt'.

Table with columns for 'Telegraphische Depeschen' and 'Wien, 19. April. Wie das „Neue Wiener Tagblatt“ meldet, ist der Feldzeugmeister Friedrich Schönlank zum Abtats des Generalinspektors der Armee, des Erzherzogs Albrecht, beauftragt.

Table with columns for 'Wien, 19. April. Privatdepeschen melden aus Neufanbeck, daß daselbst neuerdings mehrere brennende Spirituslager explobirten. Die Lage ist sehr ernst. 6000 Menschen sind obdachlos und herbstlich bereits wirkliche Hungersnot; von den Vermundeten sind schon viele gestorben.'

Table with columns for 'Paris, 19. April. Der „Figaro“ weis zu melden, daß man in der Familie des Großherzogs von Luxemburg einem frohen Ereignis entgegensteht, wodurch die Erbfolge im Lande gesichert sein dürfte.'

Table with columns for 'London, 19. April. „Daily Chronicle“ meldet aus Petersburg, daß die russische Regierung in diesem Jahre 200 000 Soldaten früher als gewöhnlich entlassen werde, damit dieselben sich an den Erntearbeiten beteiligen können. Ferner weiß das Blatt zu berichten, daß die geplante Vermählung des Zarenthums mit der Prinzessin Alice von Hessen nicht stattfinden werde. Der russische Thronfolger habe erklärt, ledig zu bleiben und auf den Thron zu Gunsten seines Bruders Michael verzichten zu wollen.'

Wetterausichten.

für Freitag, den 20. April. Ein wenig kühleres Wetter bei schwachen nördlichen Winden und veränderlicher Bewölkung ohne erhebliche Niederschläge.

Wasserstand.

Am 18. April. Elbe bei Anst. + 0,20 Meter. Elbe bei Dresden + 0,90 Meter. Elbe bei Magdeburg + 1,31 Meter. Unstrut bei Frankfurt + 1,03 Meter. Oder bei Breslau, Dierpegel + 4,96 Meter. Unterpregel + 0,36 Meter. Oder bei Frankfurt + 1,44 Meter. Oder bei Ratibor + 1,14 Meter. Weichsel bei Thorn + 0,72 Meter. Warthe bei Riesa + 0,94 Meter. Am 15. April: Nege bei Ust. + 1,22 Meter.

Standesgemäß.

Roman von Karl v. Leistikow.

Nachdruck verboten.

Diese Zeilen sollten Oswald eröffnen, das es ihre letzte Ansticht sei, wenn er die Verlobung...

Heute — es war am nächsten Vormittag nach dem Besuch Gabriels bei der Sängerin — führte Agnes v. Kronhofen ihr erstes Vorhaben aus...

„Guten Sie zur Zeit keinen eigenen Bedarf, gnädige Fräulein?“ sagte Herr Berger. „Ich habe mein Lager gegenwärtig mit Gegenständen aller Art nach dem neuesten Geschmack sehr wohl assortirt.“

„Nein, ich danke. Für heute nicht.“ entgegnete die Baroness. „Sie wissen aber, daß ich stets nur bei Ihnen laufe, und es wird sich wohl bald eine passende Gelegenheit dazu finden.“

auf ein mit Diamanten besetztes Medaillon, das auf dem Abendstück lag. Es enthielt in reichlicher Fassung, worunter sich namentlich ein den Schließstein bildender großer Brillant vom reinsten Wasser auszeichnete...

„Guten Sie die Güte, mich persönlich aufzusuchen, ehe Sie über den bewußten Gegenstand verfügen.“ Es handelte sich um eine Sache von Wichtigkeit.

„Sehr wohl, gnädige Baroness.“ entgegnete der Juwelier. „Um welche Stunde darf ich mir erlauben, vorzukommen?“

Aber die Dämmerung sumpte sie heute recht melancholisch, und die Gedanken an das, was ihr in den letzten Tagen, besonders gestern, begegnet war, wollten wieder die Oberhand gewinnen.

„Guten Abend, liebe Frau Greifler.“ empfing sie Gabriele. „Es ist schön, daß Sie kommen. Ich werde sogleich Licht machen.“

„Nun, Hansfrau? Sie werden doch nicht am Ende krank sein?“ fragte die junge Arbeiterin verwundert.

„Ja, Sie!“ fuhr die Alte fort. Hören Sie an! Vor Allem muß ich Ihnen das Gefühlsmäßig machen, daß ich gehorcht habe, was sonst keineswegs die Sache der Eva Greifler zu sein pflegt.

„Wo haben Sie dem gehorcht, Frau Greifler?“ fragte Gabriele ungeduldig; denn sie sah ein, daß sie sonst vielleicht noch lange nicht die Hauptsache erfahren werde.

„Guten Abend, Gabrielen!“ war alles, was sie vorläufig herausbrachte.

lassen, von dem Sie mir erzählten, als ich Ihnen anmerkte, daß etwas vorgegangen sein müßte, und nicht eher nachgab, bis Sie es beichteten.

Gabriele hatte atemlos auf den Bericht der Frau gelauscht und bei den letzten Worten ihr Gesicht mit beiden Händen bedeckt.

„Sie sollen alles erfahren, Kindchen! Mein Gott! Ich sehe ja, wie nahe es Ihnen geht, daß Sie unschuldiges Lamme die Ursache sind, die das Herbeiführen mußte.“

Bekanntmachung.

Montag, den 30. d. Mts., Vormittags 11 1/2 Uhr, findet Passantenstraße Nr. 5, Gedächtnisrechts, die öffentliche Versteigerung der nachbenannten Grundstücke statt:

Bekanntmachung.

Der Kanal in der König-Albertstraße zwischen der Deutschenstraße und dem Kaiser-Wilhelmplatz soll erneuert und die bestmöglichen Arbeiten in öffentlicher Verdingung vergeben werden.

Bekanntmachung.

Im hiesigen Verchhoffstift ist die Wohnung Nr. 15 frei geworden. Hübschbediente Ehepaare, von denen der Ehemann entweder das Bürgerrecht nach der Städteordnung von 1808 besitzt, oder 10 Jahre lang die hiesigen Gemeindefteuern gezahlt hat, wollen ihre etwaigen Bewerbungen bis zum 4. Mai d. Js., schriftlich schriftlich bei uns einreichen.

Kirchliches.

Freitag, den 20. d. M., Abends 8 Uhr, in der Abendhalle

Abschieds-Concert.

gegeben von Ernst Lindner unter gütiger Mitwirkung der Damen Fräulein Hanna Kusche, Sopr., Fräulein Marie Krebs, Alt., Fräulein Elisabeth Arendt, Klavier.

Sonnabend, den 21. April, Abends 8 Uhr, im großen Saale des Concerthauses:

Abschieds-Concert.

Anna Triebel, Joachim Kromer, Adolf von Hübner.

Concerthaus.

Seit Freitag, den 20. April, Abends 8 Uhr: Großes Vocal- und Instrumental-Concert von der Kapelle des Königs-Regiments (Direction: G. Offeney) unter gütiger Mitwirkung des Schützischen Musik-Vereins.

Orthopädische Turn- u. Heilanstalt.

Anna Kessler, Ellnabergstraße 4.

Dr. Brehmer's Heilanstalt für Lungenkranke.

Görbersdorf i. Schl. Chefarzt Dr. W. A. Brehmer, früherer Assistent Brehmer's. Aeltestes Sanatorium. Aufnahme zu jeder Zeit. Illustrirte Prospekte durch die Verwaltung.

Pyrmont, Saison 1. Mai - 1. Oct. Stahl-, Sool- und Eisen-Moorbad. Firstl. Brunnen-Direction. Nähere Auskunft durch

Bad Warmbrunn, Eisenbahn-Station. 346 m ü. M., zu den Wildbädern gehörig mit 6 Thermalquellen von 25° bis 43° C. Trink- und Bäderkuren. Bassin-, Wannen- und Douche-Bäder.

Der Messias von Händel.

am Freitag, d. 20., Abends 8 Uhr, in der St. Johanniskirche. Billets a 50 S. u. Leihbücher a 10 S. bei Simon und Witte und in den Bogenhandlungen von Gruel, Schulze, 25, und Kobow, Wolfteich 2.

Stettiner Grundbesitzer-Verein.

Für unsere Mitglieder und deren Angehörige sind Billete zu ermäßigten Preisen für Belleueatheat bei Herrn R. Grassmann, Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 4, zu haben.

Evangelischer Arbeiter-Verein.

Sonntag, den 22. April, Nachmittags 5 Uhr, im Lokale des Herrn Botho (Köster's Vereinshaus), Grabow, Oberstr. 35: Familien-Versammlung.

Delikate Garzkäse. In hochfeiner Waare befindet eine Kiste à 100 Stück zu M. 2.80 ab hier Garzkäse-Fabrik C. Eisenhut, Gassefeld im Gar. Die beste Pfundhufe bei C. W. Kemp, Bollweir 32.

Stettiner Vermietungs-Anzeiger.

9 Stuben, Bismarckstr. 23, part., auch 3. Comtoir geeignet. 8 Stuben, Obere Kronenhofstr. 17a, 2 Tr., 1 Wohn. u. 8 Zim. m. Salon, vorn u. hinten Balkon, a 1. M. zu verm. Näb. d. 17. part. 2. W. zu verm. zwischen 11-1.

Weitere Vermietungs-Anzeigen. Marienplatz 2, 2 Tr., ist eine Wohn. u. 7 Zim. u. 3 B. f. o. z. u. Kronenhofstr. 11, 1 Tr., ist eine Wohn. u. 3 Zim. u. 3 B. f. o. z. u. Dogislawstr. 36a, 1 Tr., ist eine Wohn. u. 3 Zim. u. 3 B. f. o. z. u.

